Impressum

Herausgeberin: Dr. Astrid Gerber (As)

Chefredakteur: Dr. Aled Griffiths (Gr)

Redaktionsleitung:
Jörn Poppelbaum (pop) – V.i.S.d.P., Stellv. Astrid Jatzkowski (jat)

Management, Namen+Nachrichten, Deals:
Leitung Christine Albert (CA)
Stellv. René Bender (RB)
Geertje Oldermann (geo)

Kanzleien:
Leitung Ulrike Barth (uba)

Unternehmen:
Leitung Astrid Jatzkowski (jat)

Recht:
Leitung Volker Votsmeier (vov)

Redaktion:
Catrin Behlau (cb), Simone Bocksrocker (SB), Silke Brünger (si), Dr. Anja Hall (ah), Marcus Jung (mj), Parissa Kerkhoff (pke), Mathieu Klos (MK), Markus Lembeck (ML), Antje Neumann (AN), Norbert Parzinger (NP), Tanja Podolski (tap), Christopher Tod (CTo)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Kai Nitschke (nit), Meike Nohlen

CvD/Schlussredaktion: Ulrike Sollbach

Redaktionsassistenz: Claudia Scherer

Übersetzungen: Norbert Parzinger

Leiter Marketing und Verkauf: Chris Savill

Marketing und Verkauf: Rüdiger Albert, Ursula Heidusch, Svea Klaßen, Karsten Kühn, Britta Peltzer, Florian Schmitz

Gestaltung/Satz: Andreas Anhalt, Andrea Diedrich, Dominik Rosse

Systemadministrator: Leitung Marcus Willemsen, Boris Sharif

Datenverwaltung: Stefanie Seeh

Litho- und Druckservice: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

JUVE Rechtsmarkt · 14. Jahrgang
erscheint monatlich bei
JUVE Verlag für juristische Information GmbH
Sachsenring 6 · D-50677 Köln
Postanschrift: Postfach 25 04 29 · 50520 Köln
Tel. 0049 / (0)221 / 91 38 80-0
Fax 0049 / (0)221 / 91 38 80-18
E-Mail: redaktion@juve.de (redaktionelle Anfragen)
vertrieb@juve.de (Abonnements und Heftbestellungen)
anzeigen@juve.de (Druckunterlagenübermittlung)
ISSN: 1435-4578

Druckauflage: 14.500

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

Abo: JUVE Rechtsmarkt ist als Einzel- oder Kanzleiabonnement erhältlich – Monat für Monat aktuelle Marktinformation für Sie und alle Anwälte Ihrer Kanzlei. Wir informieren Sie gern über unsere günstigen Abo-Konditionen!

Weitere JUVE-Publikationen:

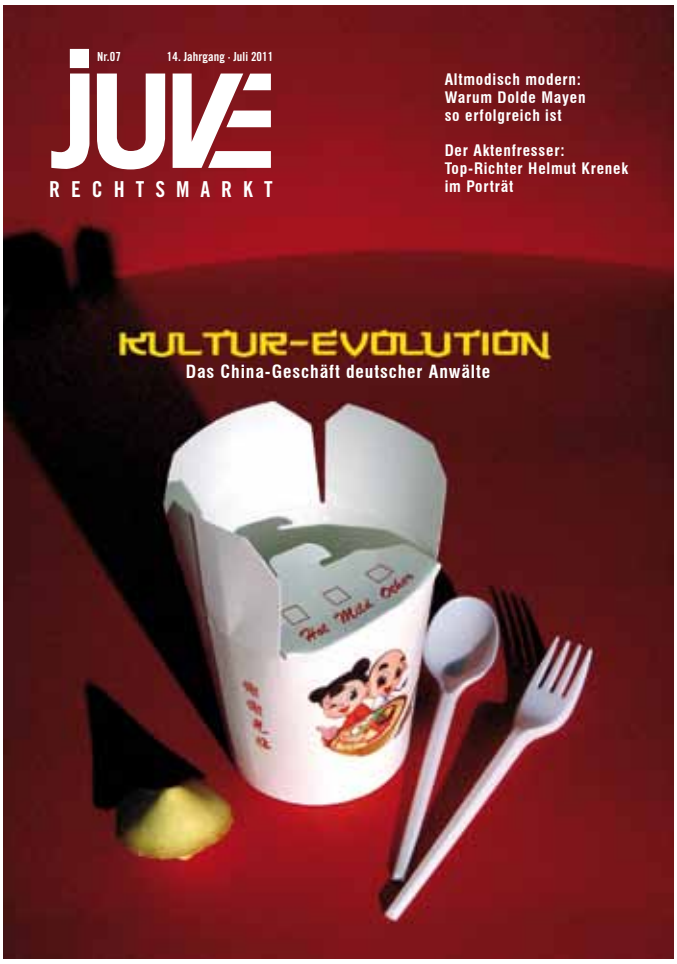
Klassiker in ihrem Feld:
JUVE Handbuch Wirtschaftskanzleien
– jetzt in 12. Auflage!

German Commercial Law Firms
Das JUVE Handbuch in englischer Sprache

azur
Karrieremagazin für junge Juristen

azur100
Die 100 attraktivsten Arbeitgeber für Juristen

Der Rechtsmarkt im Netz:
www.juve.de
mit tagesaktuellen Nachrichten!



Brüder im Geiste

von Anja Hall

In Duisburg werden bei der Loveparade 21 Menschen zu Tode gequetscht – trägt die Polizei eine Mitschuld? Im Stuttgarter Schlossgarten demonstrieren Zehntausende gegen das Mammutprojekt Stuttgart 21 – ist ein Bürgerbegehren zulässig?

Wenn es um politisch sensible verwaltungs- und verfassungsrechtliche Fragen geht, mandatieren hochrangige Behörden mit schöner Regelmäßigkeit die zwölfköpfige Boutique Dolde Mayen & Partner. Kein Wunder: Denn mit dem 53-jährigen Prof. Dr. Thomas Mayen und Prof. Dr. Klaus-Peter Dolde (67) haben sich Ende 2009 zwei der fähigsten Spezialisten der Republik in einer Kanzlei zusammengetan, die ihresgleichen sucht.

Dabei hätte es auch anders kommen können. Die Nachricht, dass der Regulierungsexperte Prof. Dr. Thomas Mayen samt vierköpfigem Team die Traditionskanzlei Redeker Sellner Dahs verlassen und sich Dolde & Partner anschließen würde, erschütterte die Szene der Öffentlichrechtler im Herbst 2009 wie ein Erdbeben. Mayen, der über hervorragende Beziehungen zur Deutschen Telekom und in die Energiebranche verfügt, hätte alles machen können. Insbesondere bei einer der internationalen Großkanzleien wäre er höchst willkommen gewesen. Denn die mussten vor zwei Jahren – bei Ausbruch der Bankenkrise – schmerzhaft feststellen, dass ihnen genau das regulatorische Know-how fehlt, das Mayen hat. Er hätte sich eine zentrale Position mit hohen Entnahmen sichern können. Doch er tat es nicht – und entschied sich ausgerechnet für die als etwas betulich geltende schwäbische Boutique Dolde & Partner. Warum nur?

Weil es Mayen nicht um Geld und Macht ging, sondern um Selbstbestimmung.

Der Neue: Der anerkannte Regulierungsexperte Thomas Mayen stieß 2009 samt Team von Redeker zu Dolde & Partner.

Strukturfrage. Mayen arbeitete fast 20 Jahre lang für Redeker Sellner Dahs, ehe er sich zum Schritt in die kleine Einheit entschloss. Auch Dolde war bereits 18 Jahre lang Partner bei Gleiss Lutz, bevor er 1999 mit Oppenländer Dolde Oesterle den Schritt

Klaus-Peter Dolde und Thomas Mayen zählen zu den renommiertesten Verwaltungsrechtlern Deutschlands. In brisanten Fällen werden sie von hochrangigen Behörden um Rechtsrat gebeten. Trotzdem finden manche Wettbewerber ihre Arbeitsweise altmodisch.

Der Gründer: Klaus-Peter Dolde baute eine der führenden Boutiquen für Öffentliches Wirtschaftsrecht in Deutschland auf.

in die Selbstständigkeit wagte und sich dann mit Team nochmals einige Jahre später als öffentlich-rechtliche Boutique abspaltete. Sowohl für Dolde wie auch Jahre später für Mayen war es eine Systementscheidung.

Er sehe den Vorteil einer kleinen Einheit in den flachen Hierarchien, sagt Thomas Mayen. „Das erleichtert die Konzentration auf das operative Geschäft."

Möglichst wenig Zeit mit Kanzleimanagement und Business Development zu verbringen, war auch das Ziel von Dolde. „Ich wollte nicht der Abteilungsleiter einer Rechts-AG sein", sagt er heute über seinen Ausstieg bei Gleiss.

Totale Transparenz. Dolde und Mayen eint die Vorstellung darüber, wie ein Anwalt seine Arbeit zu erledigen hat. Und dass eine Kanzlei nur dazu da ist, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit ein Anwalt seine Arbeit möglichst gut erledigen kann. Stundenlange Partnerversammlungen mit umständlichen Abstimmungsprozessen über Managementfragen gehören nicht dazu. „Man kann hier die flachen Hierarchien auskosten, muss sich nicht mit 30 Partnern abstimmen", meint Mayen.

Eigene Kanzlei, eigene Regeln. Und das oberstes Gebot lautet: totale Transparenz. So lebt bei Dolde Mayen & Partner die legendäre Post-Konferenz aus den Anfangstagen von Gleiss Lutz fort, als sich einmal pro Woche alle Anwälte der Kanzlei versammelten, um Briefe zu öffnen, Mandate zu verteilen und Fälle zu besprechen. Zwar trifft man sich bei Dolde Mayen nur im Stuttgarter Büro im Postraum, und ohnehin landen Mandate längst nicht mehr per Briefpost auf den Schreibtischen der Partner. Aber alle Anwälte der Kanzlei können – wenn sie es wollen – zu jeder Zeit den gesamten Schriftverkehr der Kanzlei einschließlich E-Mails einsehen.

Ein schmales Lächeln zuckt um Mayens Mundwinkel, als er gesteht, dass ihm und seinem Team diese Offenheit zunächst fremd war. „Für mich war das zunächst sehr ungewöhnlich." Aber das System habe sich

FOTOS: ANDREAS ANHALT

schnell als große Hilfe gerade in den ersten Monaten des Zusammenwachsens erwiesen, als das Mayen-Team an einem Mandat arbeitete, das Ähnlichkeiten aufwies zu einem Fall, den die Stuttgarter vor Jahren betreut hatten. „Schon der Hinweis: ‚Wir haben dieses Problem damals auf diese Art und Weise gelöst‘, war sehr hilfreich für uns“, sagt Mayen, der das Team sofort um einen Stuttgarter Kollegen ergänzte. Dolde fügt hinzu: „Ich würde mich schwer tun, mich von dieser Transparenz zu trennen.“

Gesucht und gefunden. Das Festhalten an Strukturen aus Zeiten, in denen es weder E-Mails noch Blackberrys gab, halten viele Wettbewerber für altbacken. Frühere Weggefährten belächeln Dolde manchmal für seine etwas eigenbrötlerische Art und kritteln, der Kanzlei hafte etwas Verstaubtes an. Dennoch müssen sie neidvoll anerkennen, dass sie mit ihrer Arbeit im Öffentlichen Recht seit Jahren hohe Maßstäbe setzt.

Mayen wiederum gilt mit seinem sehr wissenschaftlichen Ansatz als typischer Vertreter der alten Redeker-Schule. Unangefochten hoch ist die Anerkennung, die man dem Regulierungsexperten entgegenbringt. Aber man sagt ihm auch gerne ein etwas belehrendes Auftreten nach, was bei Mandanten und vor Gericht nicht immer gut ankomme: „Die Mandanten nehmen Mayen, weil er nun mal der Beste auf dem Gebiet ist. Aber trotz seiner professorenhaften Art, und nicht deswegen“, behauptet einer, der ihn gut kennt. „Mit Dolde hat er jetzt den richtigen Partner gefunden. Das sind ja quasi Brüder im Geiste“, kommentiert ein bekannter Öffentlichrechtler die Doppelspitze der Boutique.

Solche ironischen Spitzen offenbaren die grundlegenden Unterschiede im Selbstverständnis von Öffentlichrechtlern, die in Großkanzleien arbeiten, und denen, die in kleinen Einheiten tätig sind: Der eine versteht nicht, was dem anderen so sehr an seiner Kanzlei gefällt.

Anders als in Spezialkanzleien, wo die Partner weitgehend selbst über ihre Mandate und Honorare entscheiden können, stehen öffentlich-rechtliche Praxen in transaktionsbezogenen Großkanzleien unter einem permanenten Rechtfertigungsdruck. Sie erlösen bei Weitem nicht so hohe Stundensätze wie etwa ihre Kollegen aus den M&A-Abteilungen. Auch mit der prestigeträchtigen Beratung von Ministerien oder hochrangigen Behörden ist kaum Geld zu verdienen – die Ausnahme sind brisante, aber äußerst seltene Mandate wie etwa zur Bankenrettung.

Die Öffentlichrechtler in den Großkanzleien arbeiten deswegen vor allem in interdisziplinären Projekten und pflegen einen weniger rechtsgebietsbezogenen Ansatz als die Anwälte, die in Boutiquen tätig sind. Sie sprechen gerne davon, dass sie im Grunde eine Strukturberatung für den Öffentlichen Sektor anbieten, etwa wenn es um Privatisierungen oder Neustrukturierung von öffentlichen Beteiligungen geht.

Unter der Hand hört man allerdings immer wieder Klagen darüber, dass dem Öffentlichen Recht in den transaktionsbezogenen Großkanzleien nur eine unterstützende Funktion für M&A-Transaktionen zukomme und wenig Raum bleibe, eigenständiges Geschäft zu entwickeln.

Dolde und Mayen auf der anderen Seite freuen sich zwar über öffentlichkeitswirksame Mandate wie die Beratung im Zusammenhang mit Stuttgart 21 oder der Loveparade. Allerdings machen sie sich auch keine Illusionen darüber, dass die Aufstellung in einer kleinen Einheit sie von einigem hochlukrativen Geschäft abschneidet. Interdisziplinäre oder gar internationale Mandate finden sich in dem Trackrecord der Kanzlei nicht. Als das Land Baden-Württemberg die Anteile am Energiekonzern EnBW von EDF erwarb, ging das Mandat natürlich nicht an die kleine Stuttgarter Boutique, sondern an den Stuttgarter Platzhirsch Gleiss Lutz. Die Kanzlei stemmte den Deal mit einem Team aus Gesellschafts-, Kartell- und Öffentlich-Rechtlern.

Andererseits: In dem Organstreitverfahren wegen des Anteilserwerbs wird das Land von Dolde Mayen & Partner und nicht von Gleiss vertreten. Dolde lächelt verschmitzt. ■

DIE MANDANTEN LIEBEN MAYEN – TROTZ DER PROFESSORALEN ART.

Große Namen, kleine Kanzlei

Die Anwälte von Dolde Mayen & Partner glänzen mit hochkarätigem Geschäft

Mandanten und Mandate

- **Stadt Stuttgart und Land Baden-Württemberg** verfassungsrechtlich zum Bahnprojekt ‚Stuttgart 21‘
- **Land Nordrhein-Westfalen** zur Verantwortlichkeit der Polizei im Unglücksfall ‚Loveparade 2010‘
- **Land Baden-Württemberg** im Organstreitverfahren wegen Beteiligung an der EnBW AG
- **Land Brandenburg** wegen Planfeststellung für den Flughafen Berlin-Schönefeld
- **Land Baden-Württemberg** im Zusammenhang mit dem Sportwettenmonopol
- **Bundesministerium für Arbeit und Soziales** in mehreren Musterverfahren gegen Kommunen wegen Erstattung von Bundesmitteln
- Mitglieder des Rats und verschiedener Bezirksvertretungen der **Stadt Dortmund** wegen erneuter Durchführung der Ratswahl
- **Deutsche Telekom** in regulatorischen Fragestellungen
- **Deutsche Post**, u.a. in verfassungsrechtlichem Verfahren wegen Entgeltgenehmigung
- **EnBW** und **E.on**, u.a. im Planungs- und Energiewirtschaftsrecht
- Verschiedene **Krankenkassen**, darunter Barmer GEK, DAK, KKH Allianz, in Klagen gegen Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung für Baden-Württemberg

Aushängeschilder

Dies sind zweifellos die Namenspartner: **Prof. Dr. Klaus-Peter Dolde** gilt als einer der führenden Öffentlichrechtler Deutschlands, **Prof. Dr. Thomas Mayen** zählt zu den namhaftesten Regulierungsexperten des Landes.
Doch auch andere der insgesamt zehn Partner, etwa **Dr. Rainard Menke**, **Dr. Frank Hölscher** und **Dr. Andrea Vetter**, genießen großes Ansehen bei Marktbeobachtern. Hinzu kommen zurzeit zwei Associates in Stuttgart und Bonn.
Neben dem hohen Renommee im Umwelt- und Planungsrecht sowie in der Regulierungsberatung hat die Kanzlei auch einen hervorragenden Ruf im Verfassungsrecht und wird gerne bei brisanten verwaltungsrechtlichen Streitigkeiten angefordert.

Wichtige Wettbewerber

Im Öffentlichen Recht konkurriert Dolde Mayen & Partner v.a. mit **Redeker Sellner Dahs** und **Gleiss Lutz**. In der Regulierungsberatung der Telekommunikationsbranche steht die Kanzlei gemeinsam mit **Freshfields Bruckhaus Deringer** an der Marktspitze.